

XXI.

Fabriken: — k. k. Porzellan: Fabrike. —  
 k. k. Spiegel: Fabrike. — Fabriken von  
 Privat: Leuten. — Niederlage entfern-  
 ter Fabriken. — Jahrmärkte.

K. K. Porzellan: Fabrike.

Diese verdient den ersten Platz unter allen  
 hiesigen Fabriken. Sie liegt in der Vorstadt Rosau,  
 in der sogenannten Porzellan: Gasse, Nr. 137.  
 Claudius Innocentius du Paquier, ein Niederländ-  
 er und Hof: Agent in Wien, hat sie im Jahre  
 1718 errichtet; sie befand sich bey ihrer Entste-  
 hung in der drey Mohrengasse im gräflich Ruffeis-  
 nischen Hause. Die Fabrike beschäftigte bey ihrer  
 Entstehung nicht mehr als 10 Personen, und brachte  
 es auch in der Folge nicht höher als auf 20. Bey  
 einer so geringen Anzahl von Arbeitern konnte auch  
 der Absatz nicht groß ausfallen; der Unternehmer  
 gerieth in Schulden, und die ganze Fabrike würde  
 wieder eingegangen seyn, wenn sich nicht die Kai-  
 serinn Maria Theresia entschlossen hätte, das ganze  
 Werk auf Rechnung des Hofes zu übernehmen. Dies  
 geschah im Monath März im Jahre 1744.  
 Dem Unternehmer Paquier wurde das ganze Ge-

Bäude mit allen vorhandenen Geräthschaften und Waaren um 45,000 Gulden abgelöst, und außer diesem erhielt er noch eine lebenslängliche Pension von jährlichen 1500 Gulden. Die Fabrik kam unter die Aufsicht der k. k. Ministerial-Banco-Deputation, und die Präsidenten derselben, Rudolph Chotek und Carl Hatzfeld, ließen sich die Aufnahme dieser Fabrik besonders angelegen seyn; es wurde das jetzige Gebäude angekauft, eingerichtet, und allmählich so vergrößert, daß die darauf verwendeten Kosten vom Jahre 1748 bis 1773 über 100,000 Gulden betragen. Das Gebäude hat über dem Erdgeschoße noch zwey Stockwerke in der Höhe, fünf geräumige Höfe, im Durchschnitt von Osten gegen Westen 55, von Norden gegen Süden 67, und im ganzen Umfange 240 Klafter.

Die Fabrik-Zimmer werden nach der Verschiedenheit der Arbeiten verwendet. Einige sind zur Reinigung des Materiale bestimmt; in andern werden verschiedene Gattungen von Geschirren gedreht, und aus den Formen gearbeitet. Man hat eigene Zimmer zur Verfertigung der Geschirre, in welchen das Porzellan gedreht wird. Zur Aufbewahrung der rohen Waaren ist ein eigenes Zimmer, in welchem das Porzellan bloß blau gemahlt wird. Weiters ist hier eine Steinschneiderey zur Reini-

gung und Abschleifung der Geschirre, und ein Laboratorium, worin die Farben erzeugt, und chemisch operirt werden. In dem Lasur-Zimmer werden die Stücke mit Glas überzogen. In den Berglüh-, Stark- und Emaille-Brennhäusern wird das Geschirr gebrannt und die Farben eingeschmolzen. Den größten Platz unter den Arbeitszimmern nimmt die Mahleren ein; es beschäftigen sich in demselben über hundert Personen. Im ersten Geschoße ist das sehenswürdige, nach aller Niedlichkeit angelegte Waaren-Magazin, welches täglich von 8 bis 12 Uhr Vormittags, und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags für jedermann offen steht.

Die Fabrike beschäftigt gegenwärtig über 500 Personen, welche in verschiedene Classen eingetheilt sind, und wovon jede ihren eigenen Vorsteher hat. Die Classe der Mahler ist die stärkste, zu ihr allein gehören 165 Menschen, und sie ist wieder abgetheilt in die Classe der Figuren-, Landschaft-, Blumen-, Dessin- und Blau-Mahler und der Vergolder; sie hat ihren eigenen Director und Inspector, und sechs Obermahler. Dann sind 88 Possirer und Weißdreher. Das übrige Personale besteht aus Polierern, Schlämmern, Einsehern, Brennern, und den übrigen zur Fabrication nöthig-

gen Handarbeitern. Die Fabrike steht unter der Hoffammer.

Die zu ihren Arbeiten nöthige Erde erhält die Fabrike aus Osterreich, Steyermark, Ungarn und aus dem Passauischen. Das hiesige Porzellan hat eine Dauer und Festigkeit, welche das stärkste Feuer aushält; auch an Weisheit zeichnet es sich besonders aus. An der Schönheit der Formen, Zeichnungen, Malererey und Vergoldung wird von Jahr zu Jahr mehr raffinirt, und die Arbeit zu größerer Vollkommenheit gebracht: man macht schon Teller, wovon ein einziger 100 Gulden und darüber kostet.

Die Fabrike hat eigene Niederlagen zu Linz, Prag und Lemberg; ihr größter Absatz ist nach der Levante und nach den russischen Provinzen. Es ist ein gedruckter Tarif ihrer Waaren vorhanden, von welchen die gewöhnlichen eine festgesetzte Taxe haben; für die schöneren Arbeiten aber werden eigene Preise bestimmt.

#### K. K. Spiegel-Fabrike zu Neuhaus ben Fahrfeld.

Sie ist zwar vier Meilen von Wien entfernt, doch gehen manche Reisende dahin, um sie zu besuchen. Diese Fabrike wurde auf Betrieb Kaiser Franz I. angelegt, und liefert Spiegel von der

kleinsten bis zur größten Gattung. Sie hat ihre Niederlage in Wien, und einen festgesetzten Preis, der nach dem Verhältnisse des Maſſes nach Zollen immer steigt. Von 9 bis 22 Zoll kostet ein Spiegel von 15 Kreuzer bis 1 Gulden 6 Kreuzer. Ein Spiegel von 29 Zoll 3 fl., von 36 Zoll 6 fl., von 44 Zoll 10 fl., von 54 Zoll 22 fl., von 64 Zoll 40 fl., von 74 Zoll 74 fl., von 84 Zoll 168 fl., von 94 Zoll 236 fl., von 104 Zoll 320 fl., von 114 Zoll 448 fl., von 124 Zoll 570 fl., von 134 Zoll 705 fl., von 144 Zoll 860 fl., von 154 Zoll 968 fl., von 157 Zoll, welches das gewöhnliche größte Maß ist, 1043 fl. Das sogenannte Mittelgut ist im Preise ungefähr um ein Drittheil niedriger. Seit einigen Jahren sind diese alten Preise um ein Merkliches erhöht worden.

Außer den zur Verwaltung nöthigen Beamten besteht das arbeitende Personale dieser Fabrike aus Glütnern, Holzfließern, Schleifern, Glasschneidern, Facettirern, Polirern, Folioschlägern und Belegern, zusammen aus 92 Personen.

Der größte Spiegel, den diese Fabrike geliefert hat, befindet sich in dem fürstlich Liechtensteinischen Palaste in der Herrengasse.

## Fabriken von Privat = Leuten.

Die Fabriken von Privat = Leuten sind hauptsächlich erst durch Begünstigung und Beförderung des Kaiser Josephs II. entstanden; sie sind in allen Vorstädten angelegt, und liefern fast alle Artikel, welche man im gewöhnlichen Verkehr nöthig hat. So bestehen jetzt:

## Fabriken von Maun.

- |   |   |                             |
|---|---|-----------------------------|
| ⌘ | ⌘ | Argent = haché.             |
| ⌘ | ⌘ | Baumwollenwaaren.           |
| ⌘ | ⌘ | Berlinerblau.               |
| ⌘ | ⌘ | Bleyweiß.                   |
| ⌘ | ⌘ | Bändern.                    |
| ⌘ | ⌘ | Blumen.                     |
| ⌘ | ⌘ | Berggrün.                   |
| ⌘ | ⌘ | Berchtoldsgadner = Waaren.  |
| ⌘ | ⌘ | Bon.                        |
| ⌘ | ⌘ | Bleystiften.                |
| ⌘ | ⌘ | Blondspitzen.               |
| ⌘ | ⌘ | Brieftaschen.               |
| ⌘ | ⌘ | Compositions = Waaren.      |
| ⌘ | ⌘ | Cremer = Tartari und Essig. |
| ⌘ | ⌘ | Dantes (Rechenpfennige).    |
| ⌘ | ⌘ | Degen = und Säbelslingen.   |
| ⌘ | ⌘ | Dosen.                      |
| ⌘ | ⌘ | Drahtzug.                   |

Fabriken von Dünntuch.

- „ „ Eisenkochgeschirr.
- „ „ Fächern.
- „ „ Federn (Pufffedern).
- „ „ Feldtaschen.
- „ „ Fischbein.
- „ „ Flor.
- „ „ Frankfurter-Schwärze.
- „ „ Fingerhüten.
- „ „ Galanterie-Waaren.
- „ „ Gyps.
- „ „ Gold- und Silberspitzen.
- „ „ Glaswaaren.
- „ „ Grünspan.
- „ „ Grapp- und Farben-Materialien.
- „ „ Handschuhen.
- „ „ Hemdebefestigen.
- „ „ Hüten.
- „ „ Kattun.
- „ „ Kragbürsten.
- „ „ Knöpfen.
- „ „ Koken.
- „ „ Larven (Masken).
- „ „ Leder.
- „ „ Lustern.
- „ „ Manchester (Sommer- u. Winter-).

Fabriken von Majolika = Geschirr.

- “ “ Mayländer Tücheln.
- “ “ Messingwaaren.
- “ “ Metallwaaren.
- “ “ Molton.
- “ “ Musselin und Kammertuch.
- “ “ Nähadeln.
- “ “ Niederländerspizen.
- “ “ Öhl (Rübsamen-).
- “ “ Papier = Tapeten.
- “ “ Parasol.
- “ “ Pappendeckel.
- “ “ Pottasche.
- “ “ Rosoglio, gebrannte Wasser, Essig  
und Seifengeist.
- “ “ Sackuhren.
- “ “ Sackuhrgehäusen.
- “ “ Sackuhrzifferblättern.
- “ “ Sackuhrfedern.
- “ “ Sackuhrspindeln.
- “ “ Sackuhrschlüssel.
- “ “ Sammet.
- “ “ Salmiak.
- “ “ Salpeter.
- “ “ Schellen.
- “ “ Schminke.

Fabriken von Schmuck (falschem).

- „ „ Seidenzeugen.
- „ „ Seifengeist.
- „ „ Schnallen.
- „ „ Schnüren.
- „ „ Spielkarten.
- „ „ Stahlwaaren.
- „ „ Strümpfen.
- „ „ Siegelwachs.
- „ „ Tabakspfeifen.
- „ „ Tapeten.
- „ „ Teppichen.
- „ „ Tüchern.
- „ „ Uhrglocken.
- „ „ Uhrmacherwerkzeug.
- „ „ Wachsteinwand.
- „ „ Wachstaffet.
- „ „ Wollenzeugen.
- „ „ Zwirnspitzen.

Die Nahmen der Eigenthümer, der Vorstädte, Gassen und Häuser, worin sich die Fabriken befinden, kann man in dem hiesigen Handlungs-Almanach nachsehen. Jeder Fabrikant hat die Freyheit, auch im Kleinen zu verkaufen. Die Stahlwaaren, Knöpfe, Bänder, Seidenzeuge, Galanterie-Waaren, Musseline u. s. w. werden gegenwärtig hier

allerdings schon eben so gut fabricirt, als man sie ehemals aus England, Frankreich und Italien erhielt.

Niederlagen entfernter Fabriken.

Außer den zahlreichen in Wien selbst befindlichen Fabriken sind noch manche andere sehr beträchtliche in Oesterreich, Ungarn, Böhmen, Mähren, Steyermark u. s. w.

So ist die große k. k. Fabrike von weißem Geschirr zu Holitsch in Ungarn.

Die Leder-Fabrike nach englischer Art zu Pohnsiedel in Ungarn.

Die Steinerische Klingen-Fabrike zu Pottensstein.

Die Batthyanische Messing-Fabrike zu Nadelburg bey Neustadt.

Die Winklerische Messing-Fabrike zu Ebersdorf an der Donau.

Die Kattun-Fabriken zu Friedau, Schwachat und Ebreichsdorf, in Nieder-Oesterreich, und zu Cassan in Mähren.

Die k. k. Wollenzug-, Tuch- und Teppich-Fabrike zu Linz in Ober-Oesterreich.

Die Wollenzug-Fabrike zu Neugedein in Böhmen.

Die Wollenzug- und Kasimir-Fabrik zu Mäh-  
riscb-Neustadt.

Die Tuch-Fabrik zu Neuettingen in Mähren.

Die Kattun- und Biz-Fabrik zu Letowitz in  
Mähren.

Die Kattun- und Biz-Fabrik zu Althart in  
Mähren.

Die Kattun- und Biz-Fabrik zu Grätz in  
Steiermark.

Die Fabrik von gedruckten Baumwoll- und  
Leinenwaaren zu Prag.

Die Fabrik von Kammertuch und Musselin  
zu Schwanenstadt.

Die fürstlich Nuerspergische Fabrik von Baum-  
wollenzegen, Musselin, Barchent, Scheidwasser,  
Vitriol, und Berggrün, in Böhmen.

Die gräflich Carl Batthyanische Fabrik von  
Baumwollgespinnst auf Maschinen, zu Burgau in  
Steiermark.

Die Fabrik von Manchester und anderen fei-  
nen baumwollenen Zeugen, zu Schönberg in  
Mähren.

Die gräflich Harrachische Fabrik von Battist  
und anderen Leinwandwaaren in Böhmen.

Die Fabrik von Majolika- und Fayence-Ge-  
schirr zu Prag.

Das fürstlich Schwarzenbergische Eisenamt, welches von den Herrschaften in Steyermark Eisen, Stahl, Draht, Blech und Feilen nach Wien schafft, und da verkauft.

Die Fabrike von Stahl, Eisen und feinen Eisfengeschmeidewaaren zu Kirschentheur in Kärnthen.

Alle diese Fabriken haben ihre eigenen bestimmten Niederlagen in Wien, wo man das ganze Jahr hindurch ihre Waaren haben kann.

#### Jahrmärkte.

Die Stadt Wien hat jährlich zwey Märkte: den ersten vom Montag nach Jubilate bis zum Samstag vor dem Pfingstsonntage; den zweyten von dem Tage nach Allerheiligen bis zum Samstag vor dem ersten Adventsonntage.

Da die Einfuhr der ausländischen Waaren nach Österreich verbothen ist, so ergibt sich von selbst, daß die Wienerischen Jahrmärkte von keiner großen Bedeutung seyn können. Die hiesigen Kaufleute, welche mit den feineren Mode-Waaren handeln, haben zwar die sonderbare Gewohnheit, daß sie in der Marktzeit hölzerne Buden auf dem Hof nehmen, allein man findet darum keine anderen Waaren, als die man bey ihnen ohnehin das ganze Jahr hindurch findet.

Der einzige Vortheil, den die Märkte für das Publicum gewähren, besteht darin, daß einige Fabriken, welche sonst nur im Großen verkaufen dürfen, während der Marktzeit auch im Kleinen verkaufen. Ferner, daß während der Marktzeit die Waaren und Fabrikate aus den Provinzen, z. B. Glaswaaren aus Böhmen, Eisenwaaren aus Steyermark, Tyrol u. s. w. hierher gebracht, und im Kleinen aus der ersten Hand, folglich etwas wohlfeiler, verkauft werden.

Die Vorstadt Leopoldstadt hält jährlich auf St. Margarethen einen Markt, der vierzehn Tage dauert und auf dem Heumarkt am Glacis ist in jedem Monath ein Mahl Pferdemarkt.

## XXII.

Öffentliche Staats-Fonds. — Börse. — Einlösungs- und Anticipations-Scheine. — Münzsorten, inländische. — Ausländische, welche Cours haben. — Oesterreichische National-Bank.

Die gegenwärtig bestehenden öffentlichen Staats-Fonds sind folgende: